Eine neue alpine Helomyzide (Dipt.).

Von **L. Oldenberg** in Berlin.

(Mit 1 Textfigur.)

Helomyza[1]) **dentitibia** n. sp. ♂.

Am 3. August 1909 fand ich an einem Fenster in Sulden, etwa 1800 *m* hoch am Ortler, ein ♂ einer in Aussehen, Färbung und Größe der *cineraria*[2]) Loew ähnlichen, aber durch merkwürdige Hinterbeine ausgezeichneten *Helomyza*: Die Hinterschenkel sind unten rückseits vom Grunde bis hinter die Mitte mit schwarzen Kammborsten besetzt und die Hinterschienen tragen unterseits in der Mitte einen zahnartigen Fortsatz, den ich sonst bei keiner Helomyzide kenne.

Grundfarbe schwärzlich, dicht graugelb bestäubt (Hinterleib nur wenig schwächer bestäubt als der Thorax): Epipyg, Beine und größter Teil des Kopfes fahl rostgelb. An letzterem nur der Hinterkopf oben grau, dort kürzer beborstet, auf der unteren Hälfte mit kürzeren und längeren Haaren und ganz unten mit einigen längeren Borsten. Stirnränder nach den Fühlern hin allmählich sanft zusammenneigend; Stirn ungefähr von Augenbreite, größtenteils mit kleinen, zerstreuten Härchen besetzt; Stirndreieck und Orbiten gelblichweiß. Fühler rostgelb, sehr schwach pubeszent, mit fast unmerklicher Oberecke (die man allenfalls auch bei *cineraria* gelten lassen könnte, obwohl die Loewsche Gattung *Blepharoptera* eigentlich ein völlig kreisrundes 3. Fühler-

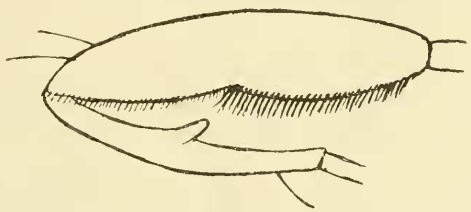

Fig. 1. Rückseite des linken Hinterbeins von *H. dentitibia* ♂.

[1]) „*Helomyza*" nach Hendel (Wiener Ent. Z. 1910, S. 309) statt *Blepharoptera*, bzw. *Leria*. Ich lasse das Tier vorläufig bei dieser alten Gattung, deren Zerlegung Herr Abt Czerny im zweiten Teil seiner Helomyziden-Arbeit vornehmen wird.

[2]) Loew, Zeitschr. f. Ent., Breslau XIII. S. 67, 1859 und Wiener Ent. Monatsschrift VI. S. 128 (1862). ♀. — Mik, Verh. zool.-bot. Ges. Wien XIX. S. 31. (1869) und Wiener Ent. Zeitung V. S. 102 (1886). ♂, als *Leria barbigera*.

glied erfordert.) Fühlerborste wie bei *cineraria* (nur Basis des verdickten Wurzelgliedes gelb, sonst dunkel: Länge ungefähr gleich dem Kopf und den drei Fühlergliedern zusammen). Augen mittelgroß. Backen breit, ungefähr gleich der halben Augenhöhe. Je eine starke Knebelborste, beide am Ende gekreuzt. Taster gelb mit einigen — am Ende längeren — Börstchen. Rüssel rotbraun, gelbhaarig. Obere Kopfborsten wie bei *cineraria*; die Postvertikalen sind jedoch etwas schwächer, ungefähr halb so groß wie die inneren Vertikalen; die vordere der beiden Orbitalborsten sehr klein.

Thorax dicht graugelb bestäubt, so daß die schwarze Grundfarbe kaum zur Geltung kommt. Auch Schultern so gefärbt, nur nach unten hin rotbraun durchscheinend. Beborstung und Behaarung im ganzen wie bei *cineraria*. Die Ursprungsstellen der starken dc sind punktförmig verdunkelt. Die a kurz und spärlich, bei meinem Exemplar annähernd in drei Reihen; die mittlere, vollständigste, tritt jedoch nicht durch dichte Aufeinanderfolge der Börstchen linienartig hervor, wie bei *cineraria*, vielmehr stehen die Börstchen auch hier weitläufig; praescut. etwas über halb so groß wie die letzten dc. Das kahle Schildchen trägt zwei starke Borstenpaare, deren hinteres das vordere nur wenig an Länge übertrifft. Thoraxseiten überwiegend dunkel mit hellgrauer Bestäubung; Färbung in der Nähe der Nähte mehr in Rotbraun übergehend, am meisten unter den Flügeln längs der Mesopleuralnaht. Pleuren fast kahl. Die Sternopleuren tragen vor der in der oberen Hinterecke stehenden großen Borste noch einige kleine Börstchen und Härchen am Oberrand; unten vor den Mittelhüften befindet sich reichliche, nach hinten länger werdende, borstenartige Behaarung. Schüppchen und Schwinger bleich gelbbraun, erstere mit feinen, hellen Wimpern.

Hinterleib kaum von Thoraxlänge, auch unten von der angegebenen Färbung und Bestäubung; die Hinterränder der Tergite, in gewisser Richtung betrachtet, ein wenig heller schimmernd. Äußerste Vorderecken des Hinterleibes rötlich. Randborsten der Tergite kräftig; dazu kurze und spärliche, vorn etwas reichlichere und längere Behaarung. Bauch mit entsprechender kurzer Behaarung, borstenlos. Epipyg ähnlich *cineraria*, kolbig, rotgelb mit schwacher, heller Bereifung, länger als das letzte Tergit und kürzer als die beiden letzten zusammen, spärlich behaart. Aus dem herabgebogenen kurzen Endzipfel des letzten Sternits ragt der dunkle, stachelförmige Penis etwas hervor.

Flügel sehr blaß gelblich getrübt, Adern ebenfalls gelblich; Form und Aderung ziemlich wie bei *cineraria*. Vordere Querader

in der Mitte der Diskoidalzelle, fast gegenüber der Mündung der ersten Längsader. Börstchen des Flügelrandes stark, schwarz. Letzter Abschnitt der Diskoidalis etwas länger als der vorletzte. Analader vollständig.

Beine kurz- und dichthaarig, ziemlich matt rostgelb mit schwach gebräunten Tarsen: Hinterschenkel auf der Rückseite etwas glänzend. Behaarung der Klauenglieder und hintersten Schenkelringe ein wenig länger. Von den Hüften sind die mittleren am stärksten beborstet (vorn eine büschelartige Borstenreihe), demnächst die vordersten (bemerkenswert eine Reihe weitläufiger, stärkerer Borsten vorn); Hinterhüften schwächer beborstet. Vorderschenkel oben mit ein paar Borstenreihen, unten mit einer solchen. Mittelschenkel auf der Vorderseite jenseit der Mitte mit wenigen Börstchen, vorn und hinten mit je einem Endbörstchen, unten mit kleinen, gegen Ende dichter stehenden Wimperbörstchen. Hinterschenkel etwas dicker als die übrigen, oben gegen Ende zweiborstig, an der Hinterseite oben mit einer seichten, bis kurz hinter die Mitte reichenden Längshöhlung; unter dieser ist der untere Hinterrand des Schenkels mit einer schmalen Zone kräftiger, dicht stehender, schwarzer Kammbörstchen besetzt: da, wo diese Zone, schließlich aufgebogen, endet, beginnt mit einer Einschnürung des Schenkels auf der Rückseite eine zweite, mehr senkrechte seichte Vertiefung, die sich nach dem Schenkelende hin verliert und am Unterrand eine Reihe kürzerer Wimperbörstchen trägt. Die Hinterschienen haben unterseits in der Mitte einen kleinen, astähnlichen, stumpfen Zahnfortsatz (fast so lang wie der dortige Schienendurchmesser), der sich bei angezogenen Schienen der erwähnten Schenkeleinschnürung rückseits anfügt. Mittelschienen fast so lang wie die Schenkel, Vorderschienen etwas, Hinterschienen erheblich kürzer. Mittelschienen etwas, Vorder- und Hinterschienen erheblich kürzer als die entsprechenden Tarsensummen. Präapikalborsten an allen Schienen; Mittelschienen am Ende mit reichlichem Borstenkranz; Hinterschienen vorn mit einem Endbörstchen. Hinterfersen höchstens halb so lang wie ihre Schienen, Vorderfersen reichlich halb, Mittelfersen fast $^2/_3$ so lang. Die folgenden drei Fußglieder jedesmal von abnehmender Länge, alle Glieder länger als breit, die meisten erheblich. Klauen und Pulvillen mäßig groß, kleiner als bei *cineraria*.

Behaarung und Beborstung des ganzen Tieres dunkel, ausgenommen die des Rüssels und der Schüppchen.